

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	16 (1945)
Heft:	3
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA, **Verein für Schweizer. Anstaltswesen** Association Suisse des Etablissements hospitaliers (**Gegr. 1844**)
SHVS, **Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare**
SZB, **Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen**
VAZ, **Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich**
BDS, **Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz**

Redaktion: **Emil Gossauer**, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 567584
Franz F. Othh, Enzenbühlstr. 66, Zürich 8, Tel. 243442 (Techn. Teil)
Rubriken: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren

Verlag: **Franz F. Othh**, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telefon 243442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, März 1945 - No. 3 - Laufende No. 157 - 16. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Kinderdorf Pestalozzi von Gustav Maurer, Zürich *)

I.

In der Augustnummer 1944 der schweizerischen Monatszeitschrift „DU“ legte Walter Robert Corti den Lesern seinen Plan „Ein Dorf für die leidenden Kinder“ vor. Während im großen Kriegsgeschehen die Blüte der Nationen geopfert wird, so führte er aus, darben und bangen in den Hinterländern Mädchen und Frauen; am schlimmsten geht es aber den Kindern. Tag und Nacht, zu jeder Stunde löschen die kleinen brot- und liebehungrigen Lebensflammen aus. Von Angst, Krankheiten und Verwahrlosung verfolgt, fallen sie in das Dunkel des Todes. Ihrer ein Riesenheer wartet auf unsere helfende Tat. Wir wollen helfen, und wir können helfen, möge jeder doch an seiner Stelle die Hilfe fördern und sie steigern.

Dankbar und anerkennend erinnert Walter Robert Corti an die Arbeit der Kinderhilfsorganisation des Roten Kreuzes im Inland und im Ausland, an die Errichtung von Kinderheimen, Speisungsstätten, an den Versand und die Verteilung von Stärkungsmitteln und Medikamenten. Durch die Patenschaften zog ein feines, reiches, hell leuchtendes Netz von unserem Lande in die andern Länder. Und wir sammeln durch den Wochenbatzen, durch die Couponsammlung, durch die Beckeliaktion, durch alle möglichen Veranstaltungen ganz besonders auch der Kinder selbst. Aber die Stunde der Schweiz steht erst noch bevor. Wenn einmal die Kanonen schweigen, werden Millionen von Kindern weiter unsere Hilfe nötig haben. Wir können nicht allen helfen, aber wir können vielen helfen. Tausende mögen wieder in den Heimen und in hilfsbereiten Familien untergebracht werden. Dort werden sie genährt und gekleidet. Und die übrigen ungezählten Tausend Kinder aller notleidenden Länder Europas? Darf das helfende Schweizervolk sich mit dem schlechthin „Möglichen“ zufrieden geben? Ist es

nicht verpflichtet, das scheinbar „Unmögliche“ zu wagen, im Angesicht des unsagbaren Leidens und der herzerreißenden Qual?

Walter Robert Corti setzte vor seinen Aufruf eine Frage Romain Rollands: „Was wäre ein Glaube nütze, der nichts wagen will?“ — Und er will wagen! — Zerstreut im ganzen Lande stehen Militärbaracken, die oft recht wohllich eingerichtet sind. Ein großer Teil von ihnen wird mit dem Kriegsende zu neuer Verfügung freierwerden. Würde man sie auf einem klimagesunden und übersonnten Areal zusammenstellen, ergäben sie insgesamt wohl ein stattliches Dorf. So könnten vielleicht mehr als 8000 Kinder Aufnahme finden, Waisenkinder, Krüppelkinder, Kinder, die der völligen Verwahrlosung und dem Tode entgegengehen. Die Kinder würden dort mit vielen Erwachsenen zusammen wohnen, Menschen, die Kinder lieb haben, zugleich aber für die Gesamtprobleme der Welt offen sind. Ähnlich wie in den Landerziehungsheimen bilden etwa 20 Kinder eine Großfamilie. Daß die Siedlung vieler mütterlicher Helferinnen bedarf, ist selbstverständlich. Die Kinder werden genährt und gekleidet, sie schlafen in sauberen Betten, haben ihr Zimmer mit ihren eigenen Sachen. Sie gehen in die Schule, sie spielen zusammen, so sollen wieder froh werden! Die Kinder unter sich; nicht erschütternde, mitleiderregende Ausnahmen unter Geborgenen, nicht in märchenhafte Verhältnisse hineingeschneite Notträger.

In dem Dorf wohnen Forscher, Pädagogen, Soziologen, Kinderpsychologen, welche mit ähnlichen Gründungen anderer Länder in Kontakt stehen. Und so werden denn die Kinder selber zu den Gebenden. Müssen die Kinder in die Welt der Erwachsenen hineinwachsen, in die Welt jener „Kultur“, in der Millionen von ihnen zugrunde gingen? Wollen wir nicht am Wunderbrunnen des jungen Lebens niederknien und lauschen,

*) Autoris. Abdruck aus Pro Juventute 3/1945.